



Auszug aus dem substanziellen Protokoll

11. Ratssitzung vom 13. Juli 2022

Gemeinsame Behandlung der Geschäfte GR Nrn. 2022/33 und 2022/289

424. 2022/33

Weisung vom 02.02.2022:

Volksinitiative «Mythen-Park», Gültigkeit, Bericht und Verfahrens Antrag

Antrag des Stadtrats

1. Die am 1. November 2021 eingereichte Volksinitiative «Mythen-Park» ist gültig.
2. Der Stadtrat wird beauftragt, eine ausformulierte Vorlage (Umsetzungsvorlage), die der Initiative entspricht, mit Gegenvorschlag dazu auszuarbeiten.

Referentin zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsmehrheit Änderungsantrag /
Kommissionsreferentin Schlussabstimmung Dispositivziffer 1 / Kommissionsmehrheit
Schlussabstimmung Dispositivziffer 2:

Natascha Wey (SP): Am 1. November 2021 wurde die Volksinitiative «Mythen-Park» bei der Stadtkanzlei eingereicht. Die Volksinitiative ist in Form einer allgemeinen Anregung formuliert und beinhaltet folgendes Begehren: «Die Stadt Zürich entwickelt und realisiert im Bereich des Strandbads Mythenquai bis zum General-Guisan-Quai einen möglichst zusammenhängenden, öffentlich zugänglichen Park und erstellt eine entsprechende Umsetzungsvorlage zuhanden einer allfälligen Volksabstimmung. In Absprache mit dem Kanton soll das Teilstück des Mythenquais ab Einmündung Alfred-Escher-Strasse bis General-Guisan-Quai aufgehoben und Teil der Parkanlage werden.» Die Initiative wurde mit 3103 gültigen Unterschriften eingereicht. Das Tiefbau- und Entsorgungsdepartement (TED) wurde beauftragt, die Gültigkeit der Initiative zu prüfen und dem Stadtrat einen Antrag zu stellen, ob es zu dieser Initiative eine Umsetzungsvorlage braucht und allenfalls ein Gegenvorschlag ausgearbeitet werden soll. Das TED hat beschlossen, dass die Initiative gültig ist. Die Entwicklung und Realisierung eines zusammenhängenden, öffentlich zugänglichen Parks im Bereich vom Strandbad Mythenquai bis zum General-Guisan-Quai bedingt aber die Aufhebung eines Teilstücks des Mythenquais, einer kantonal klassierten Strasse – auch ein wenig das Herzstück dieser Initiative, über das wir nachher noch diskutieren werden – ab der Einmündung der Alfred-Escher-Strasse bis zum General-Guisan-Quai. Zu dieser Aufhebung soll eine Umsetzungsvorlage zuhanden einer allfälligen Volksabstimmung vorgelegt werden. Das TED ist weiter der Ansicht, dass die Initiative kein übergeordnetes Recht verletzt. Die Aufhebung des überkommunal klassierten Teilstücks des Mythenquais setzt die Mitwirkung und Zustimmung von kantonalen Behörden voraus. Damit das Teilstück aufgehoben werden kann, ist eine entsprechende Revision des kantonalen Richtplans erforderlich. Diese Anpassung ist formal möglich, auch wenn es vermutlich schwierig sein wird, die politischen Mehrheiten dafür zu finden. Das TED sieht im Volksbegehren die Einheit der Materie gewahrt und es liegt – von der bereits erwähnten politischen Mehrheitsfindung



abgesehen – auch keine offensichtliche Undurchführbarkeit vor. Die Initiative verlangt zudem nur die Entwicklung und Realisierung eines «möglichst» zusammenhängenden und öffentlich zugänglichen Parks. Eine Umsetzung nur im Rahmen des rechtlich und tatsächlich Möglichen ist in der Initiative somit bereits enthalten. Zusammengefasst kann man feststellen, dass die Initiative dem Grundsatz der Einheit der Materie entspricht, nicht gegen übergeordnetes Recht verstösst und nicht undurchführbar ist. Der Stadtrat beantragt daher Gültigkeit. Inhaltlich unterstützt der Stadtrat das Begehren grundsätzlich und stellt dem Gemeinderat deshalb den Antrag, die Initiative für gültig zu erklären und eine Umsetzungsvorlage ausarbeiten zu lassen. Ebenfalls beantragt er die Ausarbeitung eines Gegenvorschlags. Dies aus dem Grund, weil die überkommunale Klassierung des Mythenquais im Richtplan nicht ganz unproblematisch ist und weil der motorisierte Individualverkehr (MIV) nicht ohne wesentliche Anpassungen der verkehrsbezogenen Rahmenbedingungen auf die Alfred-Escher-Strasse verlagert werden kann. Die Aufhebung des überkommunal klassierten Strassenabschnitts kann auch nicht in Eigenkompetenz der Stadt durchgesetzt werden. Die Mitwirkung und die Zustimmung von Seiten des Kantons sowie die nötige Richtplananpassung bieten ein erhebliches Projektrisiko. Um sich alle Optionen offenzuhalten und die Realisierungschancen der Initiative zu erhöhen, möchte der Stadtrat einen Gegenvorschlag ausarbeiten. Die Mehrheit der Kommission – im vorliegenden Fall AL, SP, Grüne und GLP – folgt dem Stadtrat in dieser Argumentation und beantragt mit Dispositivziffer 1, die Initiative für gültig zu erklären, und mit Dispositivziffer 2, den Stadtrat zu beauftragen, eine Umsetzungsvorlage mit Gegenvorschlag auszuarbeiten. Zur Position der SP: Wir haben nicht wirklich materiell diskutiert, da es nur um das Verfahren und die Gültigkeit geht. Die SP unterstützt die Mehrheit der Kommission.

Kommissionsminderheit Änderungsantrag / Kommissionsminderheit Schlussabstimmung
Dispositivziffer 2:

Stephan Iten (SVP): *Wenn der Stadtrat der Ansicht ist, dass die Initiative umgesetzt werden kann und dabei übergeordnetes Recht eingehalten werden kann, sind wir selbstverständlich ebenfalls der Meinung, dass man über ein Volksbegehren abstimmen kann. Wenn der Stadtrat aber bereits der Meinung ist, dass die Initiative umgesetzt werden kann – es geht um eine übergeordnete Strasse –, und Artikel 104 der Kantonsverfassung mit der Umsetzung der Initiative auch eingehalten werden kann, sind wir der Meinung, dass es auch nicht wirklich einen Gegenvorschlag braucht. Der Stadtrat hat in der Kommission argumentiert, dass man einen Gegenvorschlag ausarbeiten möchte, um der Bevölkerung auch die Kosten präsentieren zu können. Dies sollte man meiner Meinung nach nicht über einen Gegenvorschlag tun, sondern im Rahmen des Abstimmungskampfes und über den Inhalt des Abstimmungsbüchleins. Wir haben aber ein weiteres Problem mit dem Gegenvorschlag, und zwar für den Fall, dass die Initiative angenommen und der Gegenvorschlag abgelehnt wird. Wenn der Kanton dann mit der Umsetzungsvorlage nicht einverstanden ist und diese nicht bewilligen kann, und der Gegenvorschlag durch die Bevölkerung abgelehnt wurde, fällt jegliche Möglichkeit weg, die Initiative umzusetzen. Ich habe in der Kommission schon eine Warnung ausgesprochen, die ungefähr in die Richtung des Vorstosses geht, der nun eingereicht wurde und über den wir später noch diskutieren werden. Wir sind der Meinung, dass man die Initiative für*



gültig erklären kann, wenn der Stadtrat der Meinung ist, dass man sie umsetzen kann und übergeordnetes Recht eingehalten werden kann. Wir unterstützen die Initiative, aber ohne Gegenvorschlag.

Michael Schmid (AL) *Die Initiative fordert, dass das Teilstück des Mythenquais ab der Einmündung der Alfred-Escher-Strasse bis zum General-Guisan-Quai in Absprache mit dem Kanton aufgehoben und Teil der Parkanlage «Mythen-Park» werden soll. Nebst der Umsetzungsvorlage möchte der Stadtrat einen Gegenvorschlag ausarbeiten. Der genaue Inhalt des Gegenvorschlags ist naturgemäss noch nicht bekannt. Daher sind die Beweggründe, einen Gegenvorschlag ausarbeiten zu wollen, nicht vollkommen klar. Eine mögliche Erklärung ist, dass der Stadtrat den Konflikt mit dem Kanton scheut, die Auslegung von Artikel 104 Absatz 2^{bis} der Kantonsverfassung zu klären und auch vor allfälligen minimalen Kapazitätsbeschränkungen für den Autoverkehr absehen will, die sich durch die Aufhebung des Abschnitts auf dem Mythenquai ergeben könnten. Wenn dies der Fall wäre, wäre ein Tunnelbau für einige wohl ein naheliegender Gedanke. Dieser würde aber im Gegensatz zu den verkehrs- und umweltpolitischen Bestimmungen in der Gemeindeordnung stehen. Ein Bau würde nicht nur Unmengen von grauer Energie zum Beispiel in Form von Zement für die Tunnelwände verschlingen, sondern man würde damit auch diejenige Mobilitätsform zementieren, die unabhängig vom Antrieb am energieintensivsten, am lärmigsten sowie am gefährlichsten ist und am meisten Platz benötigt. Wir wissen nicht, wie viel an der Tunnelbefürchtung wahr ist und haben deshalb vorsichtshalber ein Postulat eingereicht. Die Überweisung des Postulats wird dem Stadtrat und der Verwaltung helfen, ihre wertvolle Zeit nicht in die Ausarbeitung von Varianten zu investieren, die an den Urnen ähnliche Erfolgsaussichten wie die Abstimmung über den Rosengartentunnel vor zwei Jahren hätten. Der Stadtrat ist offenbar bereit, das Begleitpostulat entgegenzunehmen, wodurch er unsere Befürchtungen bereits etwas zerstreut. Statt neuer Autoinfrastruktur wünschen wir uns, dass der Stadtrat in Zusammenarbeit mit dem Kanton eine Abwägung verschiedener gesetzlicher Bestimmungen zu Verkehr und Umweltschutz vornimmt und mit der Umsetzungsvorlage für die Volksinitiative wie auch für den Gegenvorschlag aufzeigt, wie der bestehende Autoverkehr auf dem betroffenen Abschnitt vom Mythenquai weitgehend von den übrigen bestehenden Hauptstrassen aufgenommen oder aber reduziert werden kann. Es ist ganz klar nicht in unserem Sinn, dass die Autos stattdessen durch die Quartierstrassen von Wollishofen fahren. Wir bedanken uns bei der SP für den angekündigten Textänderungsantrag, mit dem dieser Punkt noch explizit festgehalten werden soll.*

Stephan Iten (SVP) *stellt namens der SVP-Fraktion den Ablehnungsantrag zum Postulat GR Nr. 2022/289 und begründet diesen: Als ich das Postulat der AL las, fragte ich mich, ob Michael Schmid (AL) in der Kommission abwesend war, als uns die Weisung zur Volksinitiative «Mythen-Park» präsentiert wurde. In der Kommission ist uns bekannt, dass es nicht viele Möglichkeiten gibt, dass das übergeordnete Recht im vorliegenden Fall eingehalten werden kann. Wenn der Vorstoss in die Richtung gegangen wäre, dass man einzig den Tunnel in der Umsetzungsvorlage vermeiden wollte, wären wir vielleicht noch damit einverstanden gewesen. Die AL nimmt dem Stadtrat mit ihrem Postulat aber eine der wenigen Lösungen, die es gibt, damit der Park – wie von den Initian-*



ten verlangt – umgesetzt werden kann. Wir müssen dem Stadtrat gewisse Optionen lassen. Wenn die Bevölkerung die Initiative annimmt und der Stadtrat keine Optionen hat, das übergeordnete Recht umzusetzen, wird der Stadtrat die Initiative nicht umsetzen können, weil man ihm alle Optionen genommen hat, um Artikel 104 der Kantonsverfassung beim Mythenquai umsetzen zu können. Die Stadt ist verpflichtet, den Anti-Stau-Artikel umzusetzen. Deshalb können wir den Vorstoss der AL nicht unterstützen. Wenn die AL gefordert hätte, dass die Umsetzungsvorlage keinen Seetunnel beinhalten dürfe, hätten wir vielleicht noch zähneknirschend mitmachen können. Aber dem Stadtrat jegliche Optionen zu nehmen, macht aus unserer Sicht keinen Sinn. Wir hätten dann einen Park, wüssten aber nicht, wo die Kapazität des Verkehrs kompensiert werden kann. Wir benötigen gewisse Möglichkeiten, damit man die Initiative im Fall einer Annahme auch umsetzen kann.

Weitere Wortmeldungen:

Natascha Wey (SP) stellt folgenden Textänderungsantrag: Die SP schlägt einen Textänderungsantrag vor. Vorab noch eine Bemerkung zum Postulat: In der Kommission gab es eine relativ breite Allianz, in der klar wurde, dass man bei einer Umsetzung oder bei einem allfälligen Gegenvorschlag der Initiative den Seetunnel vermeiden will. Diesbezüglich waren wir uns einig. Wir wollen auch keine Tieferlegung. In diesem Sinne unterstützen wir das Postulat. Etwas fanden wir dann aber trotzdem irritierend. Die grösste Gefahr bei der Umsetzung liegt aus unserer Sicht darin, dass man den MIV in die Wohnquartiere zurückverlegen würde. Deshalb sind wir der Meinung, dass im Postulatstext auch als Zeichen in Richtung Kanton enthalten sein muss, was man bei einer Umsetzungsvorlage oder einem Gegenvorschlag nicht haben möchte. Unser Textänderungsvorschlag würde beim zweiten Satz folgende Ergänzung vorsehen: «(...) auch den allfälligen Gegenvorschlag dazu ohne die Erstellung von Tunnels oder Niederlegung von Strassen und ohne eine Verlagerung des MIV in die Wohnquartiere ausarbeiten lassen kann».

Markus Knauss (Grüne): Wir haben bei dieser Initiative eine durchaus interessante Ausgangslage. Der Präsident des Vereins IG Seepärke, Urs Ledermann, hat in der Vergangenheit gnadenlos jede Möglichkeit genutzt, um im Gebiet Seefeld möglichst hohe Mieten festzulegen. Damit hat er viel Geld verdient. Offenbar will er nun Politik machen. Er engagiert sich auch bei der Sukkulenten-Sammlung. Die Gruppe von älteren Herren, die er um sich scharf, hat offenbar das Gefühl, im Seebecken sei zu wenig los und man müsse mehr bieten. Es wurden zwei Initiativen ausgearbeitet – eine zum Seerestaurant, die andere zum «Mythen-Park». Die zu diesem Zweck erstellte Visualisierung wirkt etwas wie ein Abenteuerspielplatz für ältere Semester. Es ist ein Seerestaurant enthalten, ein japanisches Teehaus, ein Exotic-Haus, ein Papiliorama und eine Seilbahn, auch wenn die Seilbahn nun nicht umgesetzt wird. Die Initiative ist in zwei Teile aufgeteilt. Der eine Teil besteht aus der Forderung, dass ein öffentlicher Park vom Mythenquai bis zum General-Guisan-Quai entstehen soll. Hier hat die Initiative ein aktuelles Thema aufgenommen, das wir im Richtplan bereits vorausgenommen haben. Wir haben damals gesagt, dass der Parkplatz bei der Sukkulenten-Sammlung aufgehoben werden soll und dort ein Park entstehen soll. Die Leistung der Initiative besteht darin, dass diese Idee



nun nicht einfach in der Versenkung verschwindet, sondern im Rahmen eines Gegenvorschlags aufgenommen werden könnte. Im zweiten Teil der Initiative geht es um den Mythenquai. Dieser Teil ist schwieriger und umstrittener. Die Initianten haben in ihren Verlautbarungen geäußert, dass sie sich eine Verkehrsverlagerung in die Alfred-Escher-Strasse wünschen. Auf dem Mythenquai verkehren täglich rund 12 000 Autos. Auf der Alfred-Escher-Strasse sind es rund 8000. Eine Verlagerung des Verkehrs in die Alfred-Escher-Strasse würde zu einer relativ starken Belastung der Alfred-Escher-Strasse führen. Der Unterschied ist: Der Mythenquai befindet sich an einer Randlage. An der Strasse gibt es nur Bürobauten. Die Alfred-Escher-Strasse hingegen liegt mitten im Quartier, wo Menschen wohnen. Sogar der Stadtrat musste einsehen, dass eine gewisse Problemsituation besteht, nachdem er sich zehn Jahre lang geweigert hat, an der Alfred-Escher-Strasse Tempo 30 einzuführen. Immerhin ist für diese Strasse im neuen Geschwindigkeitsplan nun Tempo 30 vorgesehen. Wir Grünen sind der Meinung, dass der Stadtrat einen Gegenvorschlag ausarbeiten sollte. Allerdings wäre es wohl sinnvoll, wenn er sich dabei an fünf Kriterien orientieren würde. Erstens: Wir wollen mehr Grünraum, eine bessere Zugänglichkeit zum See, aber nicht mehr Rummel am See. Zweitens: Der öffentliche Parkplatz bei der Sukkulenten-Sammlung soll ersatzlos aufgehoben werden. Drittens: Wir wollen insgesamt weniger Verkehr mit dem Gegenvorschlag. Viertens: Wir wollen keine Verlagerung des Verkehrs in die Alfred-Escher-Strasse. Fünftens: Mit dem Gegenvorschlag soll auf keinen Fall eine Strassenbau-Organie ausgelöst werden. Die bürgerlichen Strassenausbauwünsche sind für uns nicht akzeptabel. Ich wünsche STR Simone Brander ein weises Händchen bei der Umsetzungsvorlage und bezüglich der Erarbeitung des Gegenvorschlags. Eine Bemerkung zum Postulat der AL: Wir sind mit dem Textänderungsvorschlag der SP einverstanden. Allerdings lese ich im Postulatstext, dass die AL zu wissen scheint, was die Initianten wollen. Es heisst, dass diese keinen Tunnel wollen. Im Initiativkomitee gibt es allerdings Hardcore-Tunnelbefürworter wie Nicole Barandun oder Elmar Ledergerber, die auch schon den Rosengartentunnel befürwortet haben. Ebenfalls zu nennen wäre Bruno Kammerer. Seine letzte politische Aktivität war in der Verkehrskommission. Dort hat er damals vehement für einen Seebeckentunnel plädiert. Die SP präzisiert mit ihrem Textänderungsvorschlag, dass keine Verlagerung des Verkehrs in die Wohnquartiere stattfinden darf. Damit sind wir einverstanden. Selbstverständlich wollen auch wir keine Tunnels und keine Tieferlegung des Mythenquais.

Patrick Hässig (GLP): *Die Volksinitiative «Mythen-Park» ist eine spannende Angelegenheit, aber auch ein Projekt, bei dem man genau hinschauen muss. Die GLP sagt grundsätzlich Ja zum Bericht des Stadtrats und freut sich sowohl auf die Umsetzungsvorlage als auch auf den Gegenvorschlag. Ins Stutzen gebracht haben uns aber der erwähnte Seetunnel und die Aufhebung oder Tieferlegung des Mythenquais. Die Kosten wären äusserst hoch. Deshalb unterstützen wir das Begleitpostulat der AL. Die grösste Frage, die gelöst werden muss, bezieht sich auf den Verkehrsfluss im Bereich des Mythenquais. Es darf keine Verlagerung des MIV in die Wohnquartiere geben. Deshalb unterstützt die GLP auch den Textänderungsvorschlag der SP. Wir erwarten, dass sich die Stadt mit dem Kanton finden wird. Auch wir wünschen STR Simone Brander ein weises Händchen. Am wichtigsten ist aus unserer Sicht, dass es keinen Tunnel und keine*



Tieferlegung gibt und eine kluge Lösung gefunden wird, damit nicht der gesamte Verkehr in die Alfred-Escher-Strasse umgewälzt werden muss.

Andreas Egli (FDP): *Der Stadtrat soll mit der Initiative «Mythen-Park» beim Strassenbereich des Mythenquais dafür sorgen, dass dort eine Entwidmung des Strassenraums stattfindet. Es handelt sich um eine kantonal klassifizierte Strasse. Man kann eine Volksinitiative dazu machen, auch wenn ich gewisse Vorbehalte habe, dass alles koscher ist. Selbst wenn die Volksinitiative angenommen würde, wäre nicht garantiert, dass ein Park entstehen könnte. Der Stadtrat würde dadurch lediglich den Auftrag erhalten, sich mit dem Kanton zu finden. Bei einer kantonal klassifizierten Strasse haben wir verfassungsrechtliche Grundlagen, dass die Strassenkapazität erhalten werden muss. Es nützt auch nichts, wenn man sagt, man wolle nur einen kleinen Teil des Strassenabschnitts sperren. Wenn man nicht mehr durch die Strasse fahren kann, ist der Durchfluss gleich Null. Es handelt sich hier nicht um eine kleine Einschränkung der Kapazität, sondern eine Totaleinschränkung. Ich glaube nicht, dass dieses Vorhaben im Kanton kompromissfähig wäre. Vor diesem Hintergrund muss man auch sagen: Dass der Stadtrat eine Alternative zum Projekt schaffen soll, hört sich für mich interessant an. Es wäre aber eher etwas, das wohl tatsächlich nicht ganz ohne Tunnel zustande kommen würde und das man vielleicht eher für das Jahr 2050 ins Auge fassen könnte. Wir haben keine Alternative auf dem Tisch, sondern wissen lediglich, was bei der Alternative nicht in Frage kommen soll. Wir wissen aber auch, was der Stadtrat bisher ungefähr skizziert hat: eine Verlagerung des Verkehrs in die Wohnquartiere oder eine Tieferlegung der Strasse. Nun wird im Begleitpostulat gefordert, dass der Stadtrat eine Alternative ausarbeiten soll – aber keine, die funktioniert. Man möchte, dass die Stadt bezüglich der kantonal klassifizierten Strasse mit dem Kanton entgegen der kantonalen Verfassung eine Lösung findet. Man möchte keinen Tunnel und keine Verlagerung. Die SP hat in ihrem Textänderungsantrag einen Punkt nicht berücksichtigt: Bis das Projekt ungefähr im Jahr 2050 nach zahlreichen zeitlichen Verzögerungen endlich spruchreif sein wird, werden Autos vermutlich fliegen können. Man müsste somit in der Textänderung auch noch erwähnen, dass man auch keine Luftstrasse haben möchte. Wir können das Anliegen nicht unterstützen.*

Stephan Iten (SVP): *Ich höre während der gesamten Diskussion nur, was man nicht will. Man will keinen Tunnel. Der Tunnel ist aber bereits im kantonalen Richtplan eingetragen. Der Kanton wird sich nicht dafür interessieren, dass man den Tunnel nicht haben will. Strassen, die im kantonalen Richtplan eingetragen sind, müssen umgesetzt werden. Durch den Textänderungsvorschlag der SP würden dem Stadtrat sämtliche Möglichkeiten genommen, um die Initiative auch nur ansatzweise auf irgendeine Art umzusetzen. Das geht nicht. Wenn man gesagt hätte, man würde den Tunnel und die Versenkung aus dem Text streichen und stattdessen verlangt hätte, dass die Alfred-Escher-Strasse nicht in den Gegenvorschlag genommen wird, hätten wir dies unterstützt. Aber alles zu verbieten und zu verlangen, man wolle einen Gegenvorschlag, bei dem keine Umsetzungsmöglichkeiten bestehen, macht keinen Sinn. Es hat sich bereits während der Diskussion in der Kommission gezeigt, dass es keine weiteren Möglichkeiten gibt. Wir wollen nicht, dass der Verkehr über die Alfred-Escher-Strasse mitten durch das Quartier geführt wird. Dass die GLP das Anliegen unterstützt, zeigt, dass sie nichts anderes als eine Partei der Verkehrsverhinderung ist. Sie könnte sich auch gleich auflösen und sich den*



Linken und den Grünen anschliessen. Es braucht sie nicht mehr. Wenn wir die Initiative vor das Volk bringen wollen, müssen wir eine Lösung anbieten. Hier werden aber alle Optionen, die es überhaupt gibt, bereits jetzt gestrichen. Was soll der Stadtrat dann noch tun? Konsequenterweise dürfte man auch keinen Gegenvorschlag mehr fordern, weil dazu keine Optionen vorhanden sind.

Michael Schmid (AL) ist mit der Textänderung einverstanden: *Wir nehmen den Textänderungsantrag der SP an. Wenn man von übergeordnetem Recht spricht, das eingehalten werden muss, und einen einzelnen Absatz in einer Verfassung im Auge hat, zu dem keine Ausführungsgesetzgebung besteht und der im Widerspruch zu vielen anderen übergeordneten Rechtsbestimmungen steht, kann durchaus von einem Tunnelblick gesprochen werden. Was im Richtplan steht, muss übrigens nicht zwingend umgesetzt werden. Es ist lediglich als eine Möglichkeit zur Umsetzung zu verstehen. Zum Argument, man würde den Stadtrat unnötig in seinen Optionen beschneiden: Der Stadtrat hat sich bereit erklärt, das Postulat entgegenzunehmen. Wir unterstützen beide Dispositivpunkte der Weisung.*

Andreas Kirstein (AL): *Ich vertrete die Minderheitsposition der AL. Es geht um die Frage des Gegenvorschlags. Natascha Wey (SP) hat in der Präsentation der Weisung sehr treffend gesagt, dass die Aufhebung des Strassenabschnitts auf dem Mythenquai das Herzstück der Initiative sei. Allein aus diesem Grund ist es nicht opportun, genau dieses Herzstück mit einem Gegenvorschlag zu bedienen. Ich anerkenne, dass es gute Gründe dafür gibt. Es ist eine kantonal klassierte Strasse, man spricht von einer bürgerlichen Mehrheit im Kanton und vom Anti-Stau-Artikel. Es wurde nun vorher gesagt, bis zum Zeitpunkt der Umsetzung würde man gar nicht mehr auf Autos angewiesen sein, sondern durch die Luft fliegen. Darauf könnte ich jetzt antworten: Bis diese Initiative umgesetzt ist, gibt es keinen Anti-Stau-Artikel mehr, keine bürgerliche Mehrheit mehr im Kantonsrat, aber nach wie vor eine hervorragende Idee einiger Personen, die sich als Initiativkomitee zusammengesetzt haben. Markus Knauss (Grüne) bezeichnete diese Gruppe despektierlich als einen Klub der älteren Herren. Ich bin nicht im Initiativkomitee, sondern als Mitglied der IG Seepärke eher im Strategieorgan. Dort sind übrigens auch noch einige Frauen mittleren Alters dabei. Man könnte aber durchaus noch jugendlichen Nachwuchs gebrauchen und steht für weitere Mitglieder offen. Ich werde für eine Umsetzung ohne Gegenvorschlag stimmen. Ich bin aber froh, dass die Initiative an sich sowohl im Stadtrat als auch im Gemeinderat auf derart viel positives Echo stösst.*

Benedikt Gerth (Die Mitte): *Wir respektieren die Initiative und halten die Idee im Grundsatz für gut. Es bestehen zwar Nutzungskonflikte, aber diese müssen gelöst werden. Es gibt uns jedoch zu denken, dass ein Postulat vorliegt, das im Voraus verschiedene Lösungsmöglichkeiten ausschliesst. Wir sind dezidiert der Meinung, dass der Stadtrat die Situation ohne Scheuklappen und lösungsneutral betrachten sollte. Das heisst nicht, dass wir für oder gegen den Tunnel oder andere Lösungen sind. Wir wollen nur vermeiden, dass man im Vornherein eine Entscheidung trifft, bevor sich die Expertinnen oder Experten dazu geäußert haben, welches die tatsächliche Ideallösung sein könnte. Deshalb lehnt die Mitte/EVP-Fraktion sowohl das Postulat der AL als auch den Änderungsantrag der SP ab.*



Martin Bürki (FDP): Ich habe Mühe mit der laufenden Diskussion. Das Projekt hat eine Chance verdient, wird nun aber einfach der Ideologienpolitik der SP, der GLP und der Grünen geopfert. Ich halte es für verlogen, wenn man davon spricht, es sei ein gutes Projekt, aber gleichzeitig Bedingungen stellt, die das Projekt schlicht undurchführbar machen. Die Vorschläge werden gemacht, ohne dass man überhaupt eine Ahnung hat, wie es vor Ort aussieht. Als Quartiervereinspräsident biete ich gerne eine Führung durch Wollishofen an, auf der sichtbar wird, wie das nun vorgeschlagene aussehen würde. Bei der Roten Fabrik müssten sämtliche Autos, die vom See her kommen, über die Albisstrasse zur Autobahn hochfahren und danach über die Autobahnausfahrten Brunau und Stadt in die Innenstadt fahren. Ich weiss nicht, wie auch nur ein einziger Autofahrer auf die Idee käme, einen solchen Weg zu wählen. Mit dem, was vorgeschlagen wird, wird das Projekt sozusagen beerdigt.

Sven Sobernheim (GLP): Einige Kommentare: Der Fraktionsvertreter der drittkleinsten Fraktion im Rat fand, die GLP könne sich auflösen, es brauche sie nicht mehr. Man könnte nun diskutieren, ab wie vielen Vertretern es jemanden braucht oder nicht, aber wir lassen dies nun beiseite. Ich war aber auch erstaunt, dass Die Mitte offenbar der Ansicht ist, man solle den Stadtrat und die Verwaltung ins Leere laufen lassen und wild prüfen, was man tun könnte. Anstatt die Ressourcen zielgerichtet und effizient einzusetzen, sollen sie Workshops abhalten und überlegen, was man noch alles machen könnte. Ich verstand unsere Debatten bisher immer so, dass wir die Verwaltung effizient und ressourcenschonend einsetzen wollen. Ein letzter Kommentar: Wie bereits von Michael Schmid (AL) erwähnt kann man die direkte Anwendbarkeit von Verfassungsartikeln durchaus in Frage stellen. Es bräuchte dafür ein Ausführungsgesetz.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK SID/V beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK SID/V beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 2:

2. Der Stadtrat wird beauftragt, eine ausformulierte Vorlage (Umsetzungsvorlage), die der Initiative entspricht, ~~mit Gegenvorschlag dazu~~ auszuarbeiten.

Mehrheit:	Natascha Wey (SP), Referentin; Heidi Egger (SP), Anna Graff (SP), Patrick Hässig (GLP), Dr. Roland Hohmann (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Severin Meier (SP), Michael Schmid (AL)
Minderheit:	Vizepräsident Stephan Iten (SVP), Referent; Präsident Andreas Egli (FDP), Derek Richter (SVP), Dominique Zygmunt (FDP)
Enthaltung:	Benedikt Gerth (Die Mitte) i. V. von Peter Anderegg (EVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 72 gegen 38 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.



9 / 10

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die SK SID/V beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1:

Zustimmung: Natascha Wey (SP), Referentin; Präsident Andreas Egli (FDP), Vizepräsident Stephan Iten (SVP), Heidi Egger (SP), Anna Graff (SP), Patrick Hässig (GLP), Dr. Roland Hohmann (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Severin Meier (SP), Derek Richter (SVP), Michael Schmid (AL), Dominique Zygmont (FDP)
Enthaltung: Benedikt Gerth (Die Mitte) i. V. von Peter Anderegg (EVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK SID/V mit 114 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK SID/V beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Die Minderheit der SK SID/V beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 2.

Mehrheit: Natascha Wey (SP), Referentin; Heidi Egger (SP), Anna Graff (SP), Patrick Hässig (GLP), Dr. Roland Hohmann (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Severin Meier (SP), Michael Schmid (AL)
Minderheit: Vizepräsident Stephan Iten (SVP), Referent; Präsident Andreas Egli (FDP), Derek Richter (SVP), Dominique Zygmont (FDP)
Enthaltung: Benedikt Gerth (Die Mitte) i. V. von Peter Anderegg (EVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 73 gegen 39 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Die am 1. November 2021 eingereichte Volksinitiative «Mythen-Park» ist gültig.
2. Der Stadtrat wird beauftragt, eine ausformulierte Vorlage (Umsetzungsvorlage), die der Initiative entspricht, mit Gegenvorschlag dazu auszuarbeiten.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 20. Juli 2022 gemäss Art. 37 der Gemeindeordnung



10 / 10

425. 2022/289

Postulat der AL-Fraktion vom 29.06.2022:

Volksinitiative «Mythen-Park», Umsetzung ohne Erstellung von Tunnels oder Tieferlegung von Strassen

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Wortmeldungen siehe GR Nr. 2022/33, Beschluss-Nr. 424/2022.

Michael Schmid (AL) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 321/2022).

Stephan Iten (SVP) stellt namens der SVP-Fraktion den Ablehnungsantrag und begründet diesen.

Natascha Wey (SP) stellt folgenden Textänderungsantrag:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie er sowohl die Umsetzungsvorlage für die Volksinitiative «Mythen-Park» wie auch den allfälligen Gegenvorschlag dazu ohne die Erstellung von Tunnels oder Niederlegung von Strassen und ohne eine Verlagerung des MIV in die Wohnquartiere ausarbeiten lassen kann.

Michael Schmid (AL) ist mit der Textänderung einverstanden.

Das geänderte Postulat wird mit 75 gegen 39 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat